

---

# Die Richtungsadverbien in den deutschen Dialekten Mährens und Schlesiens

---

*Mojmír Muzikant*

The article deals with the dialectal forms of selected directional adverbs and their territorial distribution in the former German dialects in Moravia and Silesia. The selection is limited to adverbs which express movement 'inside, upwards and over something', namely in the direction to and from the speaker. Closer examination shows that, on average, each adverb appears in 13 to 15 different dialectal variants which can be further differentiated according to frequency and location. Some variants occur only sporadically without forming a spatially connected areal. Other variants are more frequent and typical for certain areas; therefore, they can be considered as specific features of the respective dialect. For the examined dialectal area as a whole, it is typical that there is hardly any homogeneity with respect to the occurrence of the examined direction adverbs. The highest degree of diversity can be found in a certain area of the so called Schönhengst region. On the other hand, equalizing tendencies can be observed in large cities and in another area of the Schönhengst region as well as in the eastern part of northern Moravia.

Directional adverbs; dialectal variants; territorial distribution; German dialects in Moravia and Silesia

Im vorliegenden Artikel wird die mundartliche Wiedergabe von ausgewählten Richtungsadverbien und ihre territoriale Verbreitung untersucht. Die Auswahl ist auf solche Formen beschränkt, die die Richtung nach innen, nach oben und über etwas angeben, und zwar je nachdem, ob die Bewegung auf den Standpunkt des Sprechers zu oder vom Standpunkt des Sprechers weg erfolgt. Es zeigt sich, dass jedes von den behandelten Adverbien im Schnitt 13 bis 15 Varianten aufweist, wobei diese aus quantitativer und räumlicher Sicht weiter differenziert werden können. Einige Varianten sind nur vereinzelt und ohne territorialen Zusammenhang belegt. Einige treten dagegen in größerer Zahl auf und sind nur für bestimmte Teilgebiete charakteristisch, sodass man in diesen Fällen von spezifischen Merkmalen der entsprechenden Dialekte sprechen kann. Für den untersuchten Dialektraum ist typisch, dass in den Teilgebieten in Bezug auf die Richtungsadverbien keine Homogenität herrscht. Die größte Formenvielfalt weist der Schönhengst auf. In Großstädten sowie in einigen weiteren Ortschaften des Schönhengsts und des östlichen Teils Nordmährens sind Nivellierungstendenzen zu beobachten.

Richtungsadverbien; mundartliche Wiedergaben; territoriale Verbreitung; deutsche Dialekte in Mähren und Schlesien

## 1 Einleitung

Die Tschechoslowakei hatte um 1930 ca. 14,5 Mio. Einwohner, davon waren etwa 3,2 Mio. deutschstämmig. Weil die deutschen Kolonisten größtenteils unbesiedeltes Gebiet eingenommen hatten, bildeten sich in Böhmen und Mähren, besonders an der historischen Grenze, kompakte deutschsprachige Territorien heraus, die einmal

einen zunächst breiteren, dann wieder schmaleren Streifen rings um ganz Böhmen und Mähren bildeten (vgl. KMS 2011:7). In der Nachkriegszeit verringerte sich der Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung infolge der Aussiedelung (Vertreibung) drastisch. Bei der Volkszählung im Jahre 2001 bezeichneten sich in der ganzen Republik nurmehr etwas über 38 000 Menschen als „Deutsche“ (vgl. Bachmann 2005:73).

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die Formenvielfalt der Richtungsadverbien in den deutschen Dialekten Mährens und Schlesiens zu erfassen. Der Frage nach der territorialen Zugehörigkeit der erhobenen Formen zu Dialektgebieten im deutschen Kernland soll dabei an dieser Stelle nicht mehr systematisch nachgegangen werden, da diese Problematik bereits an anderem Ort (s. Bachmann 2005; Muzikant 2013; Muzikant 2014) ausreichend behandelt worden ist. (Knappe Bemerkungen zu diesem Punkt finden sich aber verstreut in den jeweiligen Kapiteln zu den einzelnen Richtungsadverbien sowie im Fazit des Beitrags.) Der Untersuchung lag die Erwartung zugrunde, dass sich aus der Menge der untersuchten Formen bestimmte Regularitäten für die territoriale Verbreitung im untersuchten Dialektraum ergeben könnten. Auf der einen Seite sollten sich Belege identifizieren lassen, die in unterschiedlichen Teilgebieten auftreten (allgemeine Merkmale), auf der anderen Seite dagegen Belege, die nur für ein bestimmtes Teilgebiet kennzeichnend sind (spezifische Merkmale).

## 2 Zur Herkunft des verwendeten Sprachmaterials

Als Quelle für die Beschreibung und Auswertung der mundartlichen Wiedergaben von Richtungsadverbien wurden die Fragebücher herangezogen, die im Rahmen des Projekts „Sprachatlas der deutschen Dialekte in Mähren und Schlesien“ im Zeitraum 2001–2008 erstellt wurden. Dem Belegkorpus in Form von ausgefüllten Fragebüchern liegen Erhebungen aus insgesamt 84 Ortschaften zugrunde, die vom Autor des vorliegenden Beitrags und seinen Mitarbeitern Richard Rothenhagen, Marek Halo und Šárka Pugnerová durchgeführt worden sind.

Die Gewährspersonen (GP) waren zur Zeit der Erhebungsphase zwischen 70 bis 90 Jahre alt und lebten überwiegend noch auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Als eine ideale Gewährsperson war ein Dialektsprecher anzusehen, der im bäuerlichen Milieu aufgewachsen ist und an seinem Geburtsort lebt. Nur die Nichtausgesiedelten hatten u. E. die besten Voraussetzungen dafür, ihren einheimischen Dialekt zu bewahren, weil sie nicht den Einflüssen der deutschen Standardsprache sowie der dialektalen Umgebung in der neuen Heimat ausgesetzt waren. Bei der Suche nach geeigneten GP waren jedoch Kompromisse zu machen. Es hat sich herausgestellt, dass in manchen Gegenden weiße Flecken entstehen, weil gute Dialektsprecher bereits verstorben waren. Aus diesem Grund sahen wir uns gezwungen, uns nach geeigneten Dialektsprechern im Ausland umzusehen.

Dies war vor allem bei der Untersuchung in der Brünner SI sowie in Nordmähren (Hotzenplotzer Gebiet/ Osoblažsko) der Fall. Insgesamt wurden im Ausland fünf Erhebungen durchgeführt, wobei vier davon auf Sprecher, die ursprünglich in der Brünner SI gelebt haben, entfallen. Im Einzelnen sind dies folgende Erhebungen: die Mödritzer Mundart in Wolkersdorf bei Wien, die Schöllschitzer Mundart in Wien, die Maxdorfer Mundart in Sindelfingen (Deutschland), die Morbeser Mundart in Sandhausen bei Heidelberg (Deutschland) und die Hotzenplotzer Mundart in Hof (Deutschland).

### 3 Herein

Die dominierende Variante für das Richtungsadverb *herein* ist die Form *rai/räi*, die im Kernland im Ostfränkischen zu Hause ist (vgl. KBS 2006: 98 f.). Sie ist mit Ausnahme der Wischauer SI in allen Teilgebieten des untersuchten Dialektraums belegt. In der Brünner SI, in der SI Wachtl/Deutsch Brodek, ferner im Schönhengst und in Nordmähren ist sie vorherrschend: g<sup>H</sup>m ra<sup>05</sup>Schöllschitz, g<sup>H</sup>m ra<sup>49</sup>Deutsch Brodek, g<sup>H</sup>m ra<sup>45</sup>Dittersdorf, g<sup>H</sup>m ra<sup>45</sup>Pföhlwies, g<sup>H</sup>m ra<sup>15</sup>Liebenthal. In der Iglauer und Olmützer SI ist diese Variante in der Minderheit: g<sup>H</sup>m ra<sup>45</sup>Iglau, g<sup>H</sup>m ra<sup>05</sup>Schnobolin. Die im Schönhengst (Trübauer Gebiet) zweimal verzeichnete Form *rā* kann als Ergebnis einer Monophthongierung erklärt werden: g<sup>H</sup>m ra<sup>0</sup>Pirkelsdorf, g<sup>H</sup>m ra<sup>0</sup>Langenlutsch. Im südöstlichen Teil des Schönhengsts (Trübauer Gebiet und das Gebiet Dörfles-Kornitz) ist z. T. die Form *roi/rōi* zu verzeichnen, die im Kernland für das Rheinfränkische (das Gebiet um Aschaffenburg) typisch ist (vgl. KBS 2006: 98): g<sup>H</sup>m ro<sup>25</sup>Mariendorf, g<sup>H</sup>m ro<sup>65</sup>Hinter-Ehrnsdorf, g<sup>H</sup>m ro<sup>45</sup>Kornitz. Verhältnismäßig häufig ist die Form *rain* mit Wegfall des Erstgliedes und *n*-Erhaltung im Auslaut. Vereinzelt steht sie in der Iglauer, Brünner und Olmützer SI: g<sup>H</sup>m ra<sup>45</sup>Simmersdorf, g<sup>H</sup>m ra<sup>15</sup>Wojkowitz, g<sup>H</sup>m ra<sup>05</sup>Neustift. Eine größere Belegdichte dieser Variante ist im Schönhengst sowie in Nordmähren (Hultschiner Ländchen, Troppauer, Sternberger und Römerstädter Gebiet) festzustellen: g<sup>H</sup>m ra<sup>05</sup>Ketzelsdorf, g<sup>H</sup>m ra<sup>15</sup>Thröm, g<sup>H</sup>m ra<sup>05</sup>Vávrovice, g<sup>H</sup>m ra<sup>15</sup>Großwasser, g<sup>H</sup>m ra<sup>45</sup>Neudorf.

Für die Iglauer SI ist die Form *äi* <sup>42</sup> kennzeichnend, die durch Schwund des anlautenden Konsonanten zu erklären ist: g<sup>H</sup>m a<sup>05</sup>Blumendorf, g<sup>H</sup>m a<sup>45</sup>Wolframs. Nasalierte Formen beweisen, dass im Anlaut ursprünglich ein Nasal vorhanden gewesen war: g<sup>H</sup>m a<sup>25</sup>Stannern, g<sup>H</sup>m a<sup>25</sup>Neustift bei Iglau, g<sup>H</sup>m a<sup>45</sup>Schrittzenz. Die in der Wischauer SI belegten Formen *əni*, *ene* <sup>2</sup> gehen auf das Adverb *einher* mit stark reduzierter Endung zurück, das nach KBS (2006: 99) im Kernland für die östliche Hälfte Bayerns (Oberpfalz, Nieder-, Oberbayern) typisch ist: g<sup>H</sup>m e<sup>15</sup>Eni Tschechen, g<sup>H</sup>m e<sup>15</sup>?Ene <sup>25</sup>e<sup>0</sup>Lissowitz. Daneben aber: g<sup>H</sup>m e<sup>45</sup>Er i n Hobitschau.

In Ortschaften mit Nivellierungstendenzen erscheinen die Richtungsadverbien, wie in der Standardsprache, mit beiden Wortbildungskomponenten: g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> her<sup>a</sup>0<sup>5</sup> Markt Türau, g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> h<sup>e</sup>ra<sup>i</sup> 5<sup>1</sup> Olmütz, g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> h<sup>e</sup>ra<sup>i</sup> 5<sup>1</sup> Jägerndorf, g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> her<sup>a</sup>0<sup>5</sup> Daub. In zwei Fällen bringt die deiktische Komponente die Richtung vom Sprecher weg zum Ausdruck: ge<sup>0</sup> hi na<sup>i</sup>4<sup>5</sup> Triebendorf, g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> hi nai 5<sup>1</sup> Brünn. Die gegensätzliche Richtung wird auch durch die Form mit Kürzung der anlautenden Silbe *nai-* signalisiert: gi Onai 5<sup>1</sup>Stangendorf, gi na<sup>i</sup>4<sup>5</sup>Pobutsch, gi 0<sup>1</sup> nai 5<sup>1</sup>Hof. Mehrmals ist die Verwendung des Richtungsadverbs *her* zu verzeichnen (Schönhengst, Nordmähren): g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> ha<sup>2</sup>Putzendorf, g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> ha<sup>0</sup>Unter-Langendorf, g<sup>H</sup>h<sup>1</sup> ha<sup>0</sup> Groitsch.

#### 4 Hinein

Ähnlich wie bei *herein* wird im Fall des Richtungsadverbs *hinein* das Erstglied der präfigierten Form stark gekürzt. Fast alle Teilgebiete weisen verhältnismäßig häufig die Variante *nai/nāi* auf. Sie ist lediglich in der Wischauer und Olmützer SI nicht vertreten. In der Iglauer SI kommt sie vereinzelt vor: ge<sup>1</sup>5<sup>1</sup> a<sup>0</sup>5<sup>5</sup> na<sup>2</sup>5<sup>1</sup> Blumendorf, gi Ogo<sup>5</sup>nds l a<sup>0</sup>4 na<sup>0</sup>4Maxdorf, gi Ozdi 5<sup>1</sup> nae Wachtl, gi Ogänds zdi l na<sup>4</sup>5Dittersdorf, gi Ol a<sup>4</sup>5ē( na<sup>4</sup>5Philippsdorf, gi 0<sup>1</sup>5<sup>1</sup> l ai 5<sup>1</sup> na<sup>0</sup>5 Kunewald. Im Trübauer Gebiet des Schönhengsts ist außerdem die Variante *nōi* sowie die monophthongierte Form *nā* zu verzeichnen: gi Oo<sup>0</sup>BA gänds zdi l no<sup>2</sup>5Mariendorf, gi Oo<sup>0</sup>BA zdi 5<sup>1</sup> no<sup>6</sup>5Hinter-Ehrnsdorf, gi Oo<sup>0</sup>BA zdi 5<sup>1</sup> na<sup>0</sup>5 Langenlutsch. Eine unbedeutende Rolle spielt die Form *nain*, die sporadisch im Schönhengst, in der Olmützer SI sowie in Nordmähren (Odergebirge, Sternberger Gebiet) zu finden ist: gi Ogänds l o<sup>0</sup>5 na<sup>0</sup>5 Ketzelsdorf, ge<sup>0</sup>gänds l a<sup>4</sup>5ē<sup>5</sup> na<sup>4</sup>5 Schnobolin, ge<sup>5</sup>gar<sup>4</sup>ds l a<sup>4</sup>5ē<sup>5</sup> na<sup>4</sup>5 Alt-Lublitz, ge<sup>0</sup>BA gänds l a<sup>4</sup>5 na<sup>4</sup>5 Domstadt.

In der Iglauer SI erscheint mehrmals wie im Fall von *herein* die Form *āi* mit Schwund des anlautenden Konsonanten: ge<sup>9</sup>5<sup>1</sup> a<sup>0</sup>5ē ?a<sup>0</sup>5Stannern, ge<sup>6</sup>5gänds zdüOa<sup>2</sup>5Neustift bei Iglau, ge<sup>6</sup>5zdi 5<sup>1</sup> a<sup>4</sup>5Schrittenz. Die in der Wischauer SI vorkommenden Formen gehen auf das Adverb *einhin* zurück, das nach KBS (2006: 99) im Kernland für die östliche Hälfte Bayerns kennzeichnend ist: ge<sup>5</sup>5 grounds ru<sup>0</sup>1 g Eni 0<sup>1</sup>Schechen, ge<sup>0</sup>a<sup>2</sup>5S gzda<sup>0</sup> ?Ene<sup>2</sup>2Lissowitz, ge<sup>0</sup>5zdül 0<sup>1</sup>EnEi 5<sup>1</sup> Hobitschau. Richtungsadverbien mit beiden Wortbildungskomponenten *hinain*, *hināi* treten sporadisch im Schönhengst sowie in Nordmähren (v. a. in großen Städten) auf: gi Oa<sup>0</sup>BA gänds l a<sup>0</sup>5 hi na<sup>0</sup>5Unter-Heinzendorf, ge<sup>0</sup>a<sup>0</sup>BA l ai 5<sup>1</sup>ē( hi nai 5<sup>1</sup> Brünn, ge<sup>0</sup>a<sup>0</sup>BA gands ru<sup>0</sup>1 5<sup>1</sup> hi 5<sup>1</sup>ai 5<sup>1</sup> Olmütz, ge<sup>0</sup>a<sup>0</sup>BA l ai 5<sup>1</sup>ē hi 5<sup>1</sup>ai 5<sup>1</sup> Weißkirch.

Häufig belegt sind in unserem Material verkürzte Formen, die von *her* in der Bedeutung ‚hin‘ wie etwa in der norddeutschen Umgangssprache gebildet werden (vgl. Duden 1998: 366). Sie kommen in den Varianten *rai*, *rain*, vereinzelt *nā* vor.

Sie sind in der Iglauer, Brünner und Olmützer SI, ferner im Schönhengst und in Nordmähren in ziemlich großer Zahl festzustellen: ge051 a4sE ra4 Wolframs, ge045 ds la15e5ra05 Mödriz, ge0zdi % rai 5 Schönbrunn, ge070 be5gands zdi 5 rai Reitendorf, ge005a ru0i ý rai 5 Bernhau, ge05sē0 zdi l ra45 Simmersdorf, ge00gānds la05e5ra05 Neustift, ge01a15e4ra45 Lechowitz, ge0ze0 lai SE #ai 5 Würbenthal. Monophthongierung findet sich vereinzelt im Trübauer Gebiet des Schönhengsts: ge00gānds zdi l ra2 Putzendorf. Das Richtungsadverb *herein* ist in der Brünner SI einmal belegt: ge0a0A zdi 5 he5a45 Wojkowitz.

## 5 Herauf

Die häufigste Wiedergabe für *herauf* ist die verkürzte Form *rauf*. Sie ist in der Brünner SI und in der SI Wachtl/Deutsch Brodek dominierend: so5i m ?eE sul dsE ?i ns ra04 ghe66E Priesenitz, sē0 na a4sē5 raovghuma Wachtl. Sehr häufig kommt *rauf* im Schönhengst vor: sē0 i0 do5a4ra4v dsu ?uns ghim d Landskron, so0 i0 e0 sēl dsu mi0 rauvghuma Kornitz. In Nordmähren überwiegt diese Variante: sē0s i0m a4 sē5 ra04 dsu5uns ghoma Goldenstein, sē0nen da4 eE dsu uns #a44ghume5sēE Römerstadt, so0i n a sū5 rauvghume5 Odrau. Die zweithäufigste Variante sind verkürzte Formen mit kurzem Monophthong im Zweitglied *ruf*, *rof*, *raf*. In Nordmähren konzentrieren sich diese Formen auf den nordwestlichen Zipfel, das Gesenke und auf das Odergebirge: sē0mka sūd dsu ins ru0ghuma Setzdorf, sē0m A sēl Ruvghom Philippsdorf, sē0zēn a su5 ru0ghuma Wessiedel. Zum Teil sind sie auch im Hotzenplotzer Gebiet, an der westlichen Grenze Nordmährens, im Freudenthaler Gebiet sowie im östlichen Teil Nordmährens zu finden: sē0m da5adso ?u5 ru0ghim d Hotzenplotz, se05 a^ sul% ds0 ?u5 ru0 ghoma Nieder-Lipka, sē0aē5 a sū% dsu ?u5 ra4ghume Bärn, sē0a n a sū52ru0ghuma Sedlnitz. Im Schönhengst kommt vereinzelt die Form *ruf* vor: so0 i0 do5 a4ruvghuma4sū% Tirpes. Für das Trübauer Gebiet sowie den Ostschönhengst ist die Form mit langem *ā* im Zweitglied (das Erstglied *her-* wird nicht realisiert) kennzeichnend: so0an e0 sē5 ra0ghuma4dsu ?uns Hinter-Ehrnsdorf, so0 a15 e0 sē0ra0ghuma4Langenlutsch, sē0nen eE sēl dsu5 u5 ra0ghoma Kirchles. Darüber hinaus ist diese Form isoliert in der Iglauer SI zu verzeichnen: sē0i m e0 zo05 dsE u25 ra0ghem Langendorf.

Auf das Richtungsadverb *aufher* mit stark gekürztem Zweitglied, das für die östliche Hälfte Bayerns kennzeichnend ist (vgl. KBS 2006: 99), gehen die in der Iglauer SI belegten Formen zurück: so0 i0 e0 sē05dsEu u05 a05i 5ghume% Neustift bei Iglau, so0 i0 e0 sēi 5a0i ghuma4 Schrittenz, so0 i0 e0 sē0a05i 5 ghume%Stannern. Die für die Wischauer SI typischen Formen haben in anderen Teilgebieten des untersuchten Dialektraums keine Analogie: sē0 i0 e4

soß dsE iñs Enaov gheßma Tschechen, söß ?eßm ?eß zol%2dsEne25 ?Ena0 gh04me5Lissowitz, söß ?eßm ?eß zol%2dsEne25 ?Ena0 gh04me5 Hobitschau.

Die übrigen Varianten kommen selten vor. Im Zwittauer Gebiet des Schönhengsts ist das die Form *rō*: söß iñ a0 zel dsu uns roßgHuma Lauterbach. In der Olmützer SI und im Römerstädter Gebiet Nordmährens handelt es sich um die monophthongischen Formen *naf*, *nuf*: söß iñ doß eñ sēß dsu uns naußgHuma4 Nimlau, sēßēñ a säi GnußgHume5 Klein Mohrau. Die diphthongische Form *nauf* tritt mehrmals im Schönhengst und in Nordmähren auf: sößēñ a4zeße5uns naußgHuma Dittersdorf, sößēñ eE sāl dsu uns naußgHuma Ober-Johnsdorf, sēßēñ ?eñ sāl dsu ?uns nauß ghuma Passek. Im Südwestschönhengst und im Zwittauer Gebiet des Schönhengsts ist die zweite Komponente *nauf* mit Wegfall des auslautenden Spiranten belegt: sü0ß dsu da0 a zeß5dsu uñs neß0 ghuma4Mährisch Rothmühl, söß eñ a0 ze0dsE uns noßgHuma Deutsch Biela, sößēñs a4 zi OnoßgHuma Stangendorf.

Richtungsadverbien mit beiden Wortbildungskomponenten sind erwartungsgemäß in Ortschaften mit Nivellierungstendenzen (v. a. in großen Städten) zu finden: söß iñ da4 eñ dsu ?uñs hi naußgh0ñēñ söß Brünn, söß iñ eñ söß dsu ?uñs hErauvgH0ñēñ Olmütz. Im östlichen Teil Nordmährens und in der nördlichen Hälfte der Iglauer SI ist die Umschreibung *in die Höhe* belegt: sūñ dA sēl dsu5uns a4ēñe0gHuma Senfleben, söß iñ e0 s04 dsu uß iñdhe2ß Blumendorf. Im Hultschiner Ländchen (Nordmähren) findet sich der Ausdruck *nach oben*: saß iñ ?eñ soß li dA na0 oñkgh0ñOBolaticz.

## 6 Hinauf

Die häufigste Variante ist die verkürzte Form *nauf*, die in der Brünner SI, in der SI Wachtl/Deutsch Brodek, ferner im Schönhengst und in Nordmähren vorherrschend ist: ge0znel nauß Mödritz, gi Oznel nauß Deutsch Brodek, gi Oznel nauß Ober-Johnsdorf, ge0zneß naov Augezd, ge0znel nauß Neudorf, ge0zneß nauß Großwasser. Darüber hinaus ist *nauf* noch in der Olmützer SI vertreten: ge0znel nauß Schnobolin. Keine Belege für diese Variante gibt es in der Iglauer und Wischauer SI. In Nordmähren spielen die monophthongischen Formen *nuf*, *nof* eine bedeutende Rolle. Sie sind besonders im nordwestlichen Zipfel und im Gesenke verbreitet: gi O?oß zneß nuß Buchsdorf, ge0zneß nuß Würbenthal. Darüber hinaus sind sie auch im Römerstädter und Freudenthaler Gebiet, im Odergebirge und im östlichen Teil Nordmährens zu finden: gi |eß zneß nuß Klein Mohrau, ge4znel no4 Spachendorf, geß5znel no4 Alt-Lublitz, gi Ozne% nuß Sedlnitz. Im Trübauer Gebiet des Schönhengsts sowie im Ostschönhengst tritt die Variante *náf* auf: gi 0 zneß na0 Hinter-Ehrnsdorf. In zwei Ortschaften des Zwittauer Gebiets und des Südwestschönhengsts ist eine monophthongische Form

mit Wegfall des auslautenden Spiranten (*nō*) belegt: gi Ozneḅ noḅ Stangendorf, geḅ znöl { noḅ Mährisch Rothmühl.

Von Belang sind in unserem Material auch verkürzte Richtungsadverbien, deren reduziertes Erstglied (*r-*) auf die deiktische Komponente *her* zurückgeführt werden könnte. Den Formen würde dann eine Verwechslung von *her* und *hin* zugrunde liegen, die in den verkürzten Formen in den hier untersuchten Mundarten nicht selten vorkommt (s. o. *nauw*, *nuf*, *nof* für *herauf*). In diphthongischer Gestalt (*rauf*) sind solche Formen vor allem im Schönhengst und in der Iglauer SI, vereinzelt auch in Nordmähren anzutreffen: geḅ zneḅ rauv Brüsau, geḅ zneḅ rauv Schönbrunn, geḅ znöi 5ra4v Iglau, geḅ zneḅ rauv Mährisch Aussee. Monophthongische Formen mit kurzem Vokal (*ruf*, *rof*, *raf*) konzentrieren sich auf das Odergebirge: geḅ znel ra4. Bodenstadt, geḅ znel rov. Klein-Glockersdorf. Monophthongische Formen mit langem Stammvokal (*rō*, *rōf*, *rāf*) finden sich in sehr beschränkter Zahl in der Iglauer SI und im Schönhengst: goḅ znel raḅ Langendorf, gi Ozna4 roḅ Lauterbach, gi OgezVi nd roḅ Kirchles.

In der Iglauer SI überwiegen sonst in der östlichen Hälfte Bayerns verwendete Adverbien, die auf *aufhin* zurückgehen (vgl. KBS 2006: 98 f.): geḅ gZVi nd ?aḅi 5 Stannern, geḅ gZVi nd a4vi Wolframs, geḅ gZVi nd a4i Simmersdorf. Für die Wischauer SI gilt eine umgekehrte Folge der Wortbildungskomponenten des Adverbs – deiktische Komponente, relationale Komponente: geḅ gZVi nd Eraov Tschechen, geḅ znö52?Enaḅ Lissowitz, geḅ gZVi nd Ena55 Hobitschau.

Der Standardsprache nahestehende Richtungsadverbien mit ungekürzten Komponenten finden sich vereinzelt in der Brünner und Olmützer SI sowie im Schönhengst und in Nordmähren: geḅ zneḅ hi 4auv Brünn, gi 4zneḅ hi 5auv Olmütz, geḅ znel hi na44. Budigsdorf, geḅ zneḅ hi 5auv Messendorf, geḅ znel hi na44 Groß-Olbersdorf. Umschreibungen durch *in die Höhe*, *nach oben* kommen selten vor. Die Präpositionalfügung *in die Höhe* ist in der Iglauer SI und im östlichen Teil Nordmährens zu finden: geḅ gZVi nd i 5dhe25 Blumendorf, geḅ znel a45e5heḅ Senfleben. Der adverbiale Ausdruck *nach oben* taucht im Hultschiner Ländchen sowie im Sternberger und Freudenthaler Gebiet auf: geḅ zneḅ nax oḅK Lauditz, gi Ozneḅ moḅ oḅK Sternberg, geḅ zneḅ noḅ ?oḅK Bärn.

## 7 Herüber

Am häufigsten sind gekürzte Formen mit dem stark reduzierten Erstglied *her* belegt. Der entrundete *i*-Vokal wird dabei in mehreren Fällen (in Nordmähren) zu *ē* gesenkt. Vorherrschend ist diese Variante in der Brünner SI, in der SI Wachtl/Deutsch Brodek und in Nordmähren: ri 6A Mödritz, ri 6e5Wachtl, gHum ri 6e Buchsdorf, reḅA Reihwiesen. Sehr verbreitet ist diese Form im Schönhengst: ri 6A Schönbrunn, ri 6A Lichwe. In Senfleben (östlicher Teil Nordmährens) wird der bilabiale Plosiv im Inlaut zum labiodentalen Aproximanten: reḅ Senfleben.

Im Hultschiner Ländchen sowie in einigen weiteren Ortschaften (Römerstädter, Troppauer Gebiet, östlicher Teil Nordmährens) bleibt der gerundete *ĩ*-Vokal erhalten: gHm rüBA Bolatitz, RüDe5 Klein-Stohl, #üBA Groß-Herrlitz, rüBA Odrau. Sporadisch ist diese Erscheinung auch im Ostschönhengst zu verzeichnen: gHm rüBA Hohenstadt, #üBA Augezd.

Eine große Formenvielfalt weist der Schönhengst auf. Neben den o. g. Formen kommen dort vor allem solche Adverbien vor, bei denen die Diphthonge *ui*, *ai*, *oi* variieren. Es zeigt sich dabei eine gewisse territoriale Verteilung. Im Zwittauer Gebiet sind es Richtungsadverbien mit *ui* im Inlaut, in einem Fall mit der ungekürzten Komponente *her* verbunden: rui br Lauterbach, gHm rui 5Af b Hopfendorf, rui 5A Stangendorf, hEruui 5A Deutsch Biela. Für das Trübauer Gebiet sind Formen mit inlautendem *ai* typisch, in mehreren Fällen mit ungekürzter Komponente *her*: gHm ra45A Hinter-Ehrnsdorf, ra45A Langenlutsch, gHm dsu5ra05A Putzendorf, herai455P Pöhler, herai055m Mariendorf. Der Diphthong *oi* ist in einem Fall im Ostschönhengst belegt: heroi15A Kirchles. Darüber hinaus sind im Schönhengst in beschränktem Maße standardsprachliche Formen sowie das Richtungsadverb *her* für ‚herüber‘ anzutreffen: heri DA Mährisch Trübau, heri 5A Unter-Heinzendorf, ha0A Laubendorf, he0ha0 Ketzelsdorf, gHm ha0 Schönwald.

Die Formen *her*, *hierher* für ‚herüber‘ sind in geringem Umfang auch in anderen Teilgebieten (Iglauer SI, Wischauer SI, Nordmähren) bekannt: he0 Stannern, gHa4m he0 Hobitschau, gHm he0 Vávrovice. Die der Standardsprache nahestehenden Richtungsadverbien sind im Großen und Ganzen verhältnismäßig häufig. Außerhalb des Schönhengsts sind sie vereinzelt in der Iglauer SI, häufiger dann in der Wischauer und Olmützer SI sowie in Nordmähren zu finden: heri DA Neustift bei Iglau, he5i DA Lissowitz, he5üBA Olmütz, heri DA Geppersdorf, herüBA Groß-Olbersdorf. Eine Besonderheit Nordmährens sind Formen mit *ia* im Inlaut. Sie kommen hauptsächlich im Gesenke und im östlichen Teil Nordmährens vor: ri 6EBA Reutenhau, ri 0be5P Pöhlwies, ri 0Vr Engelswald, ri %e5Af b Sedlnitz, gHm ri 05A Kunewald. Für die Iglauer SI und z. T. auch für die Olmützer SI ist der Gebrauch der Präposition *über* in der Bedeutung ‚hinüber‘ spezifisch: i DA Simmersdorf, i DAN Wolframs, i De5Nimlau. Als isolierte Formen sind folgende Belege zu betrachten: hri DA Langendorf, hi 5m Schnobolin.

## 8 Hinüber

Ähnlich wie bei dem Gegenpol *herüber* ist die häufigste Variante die Form mit stark reduziertem Erstglied, in diesem Fall also *hin*. Der entrundete *i*-Vokal im Zweitglied *-über* wird in Nordmähren mehrmals zu *ě* gesenkt. Vorherrschend ist diese Variante in der Brünner SI und in der SI Wachtl/Deutsch Brodek sowie in Nordmähren: du0d ni DA Schöllschitz, ni 5e5Wachtl, ni 5e Setzdorf, ni DA Großwasser, ne0A Reihwiesen, ne0A Altstadt. Recht häufig ist diese Form im Schönhengst: ge0ni DA



Kornitz, gi Oni <sup>DA</sup> Landskron. Vereinzelt ist sie in der Wischauer und Olmützer SI belegt: ni <sup>DE</sup>5Hobtschau, ni <sup>DA</sup> Schnobolin. In Senftleben (östlicher Teil Nordmährens) wird der bilabiale Plosiv im Inlaut zum labiodentalen Aproximanten: ne<sup>ur</sup> Senftleben. Die Rundung bleibt in einigen wenigen Fällen im Schönhengst und in Nordmähren erhalten: nü<sup>DA</sup> Mährisch Rothmühl, ge<sup>0</sup>nü<sup>DA</sup> Messendorf.

Im Schönhengst kommen Formen mit Diphthongen im Inlaut vor. Für das Zwittauer Gebiet ist der Diphthong *ui* typisch, in einigen Fällen mit der deiktischen Komponente *hin* verbunden: nü<sup>br</sup> Lauterbach, gi O nüi <sup>DA</sup> Hopfendorf, hEnüi <sup>DA</sup> Deutsch Biela. Im Trübauer Gebiet hat das Richtungsadverb *hinüber* nicht selten den Diphthong *ai* im Inlaut: gi Ona<sup>4</sup>5A Hinter-Ehrnsdorf, na<sup>4</sup>5A Langenlutsch, hi na<sup>4</sup>5A Mariendorf. Im Ostschönhengst tritt der Diphthong *oi* auf. Er ist nur in einer Ortschaft belegt: hi no<sup>1</sup>5A Kirchles.

Verkürzte Formen mit der deiktischen Komponente *her*, z. T. mit entrundetem Vokal im Inlaut, finden sich in geringer Anzahl in der Brünner SI und im Schönhengst: rü<sup>DA</sup> Wojkowitz, ri <sup>DE</sup> Priesenitz, ge<sup>0</sup>rü<sup>DA</sup> Hohenstadt, ri <sup>DA</sup> Zwittau. In Nordmähren sind sie hauptsächlich im Hultschiner Ländchen anzutreffen: ge<sup>0</sup>rü<sup>DA</sup> Zauditz, ge<sup>0</sup>rü<sup>DA</sup> Bolatitz. Daneben: ri <sup>DE</sup>5Reitendorf, re<sup>DA</sup> Unter-Langendorf, ri <sup>DA</sup> Tschimischl. Standardnahe Formen mit beiden ungekürzten Komponenten sind mit Ausnahme der Iglauer SI und der SI Wachtl/Deutsch Brodek in allen Teilgebieten nur in beschränktem Maß vertreten: hi nü<sup>DA</sup> Brünn, he<sup>ni</sup> <sup>DA</sup> Lissowitz, hi <sup>5</sup>ü<sup>DA</sup> Olmütz, hi ni <sup>DA</sup> Černowir, hi ni <sup>DA</sup> Römerstadt.

Eine Sonderstellung nimmt die Iglauer SI ein. Die dort vorkommenden Belege sind z. T. auf die ostbairische Form *überhin* (vgl. KBS 2006: 99) zurückzuführen: i <sup>DE</sup>ri <sup>5</sup> Stannern, i <sup>DE</sup>ri <sup>5</sup> Neustift bei Iglau, i <sup>DE</sup>re <sup>E</sup> Wolframs. Darüber hinaus sind dort einige isolierte Formen zu finden, die in anderen Teilgebieten nicht vorkommen: dri <sup>DA</sup>d Blumendorf, hri <sup>DA</sup> Langendorf. In einigen Fällen (in der Iglauer und Wischauer SI sowie im Schönhengst) erscheint anstelle des Richtungsadverbs die Präposition *über* in scheinbar selbständiger Stellung. Bei genauerem Hinsehen ist ersichtlich, dass die Gewährsleute einen konkreten Ort als anschließendes Substantiv angeführt haben: ge<sup>0</sup>5i <sup>DA</sup> de<sup>5</sup> Ve<sup>0</sup> Schritzenz, ge<sup>0</sup>5i <sup>DA</sup>n bo<sup>5</sup> Iglau, i <sup>DA</sup>, po<sup>0</sup> Tschechen, ge<sup>0</sup>i <sup>DA</sup> de<sup>5</sup> Ve<sup>0</sup> Triebendorf, gi Oi <sup>DA</sup> di <sup>0</sup>5 Pobutsch. Ausschließlich in Ketzelsdorf (Zwittauer Gebiet des Schönhengsts) ist die folgende Form belegt: dru<sup>0</sup>5<sup>5</sup> Ketzelsdorf.

## 9 Ergebnisse

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: Im Hinblick auf die vorgestellten mundartlichen Wiedergaben für die untersuchten Richtungsadverbien fallen bestimmte territoriale Besonderheiten in der Verbreitung der einzelnen Varianten auf. Einige Varianten kommen ausschließlich in bestimmten Teilgebieten vor. Man kann sie in dieser Hinsicht als spezifische Merkmale für die jeweiligen Regionen ansehen. Dies ist der Fall bei den Richtungsadverbien *herein*, *hinein*, *herauf*, *hinauf* in

der ISI als (ai /aŃ, affi /auffi) und in der WSI als (eni Ńnei n, enaŃ/enauf). Durch spezifische Merkmale, die sonst nirgendwo auftauchen, zeichnet sich auch der Schönhengst aus: roi /roŃ, raŃtatt herein, noŃ, naŃraŃtatt *hinein*, raŃ, roŃ noŃtatt *herauf* und naŃ, hi naŃ, noŃtatt *hinauf*. Im Gegensatz zu WSI und ISI befinden sich dort die obengenannten Merkmale in Symbiose mit Varianten, die häufig v. a. in Nordmähren zu verzeichnen sind. Aus der Sicht der Formenvielfalt nimmt der Schönhengst somit den ersten Platz ein.

Die meisten Varianten, die in Nordmähren belegt sind, sind (bis auf die WSI und die ISI) mehr oder weniger in allen anderen Teilgebieten verbreitet, was ihre Einordnung als allgemeine Merkmale berechtigt. Eine Ausnahme stellen die Formen *ruŃ/roŃ/raŃ* für *herauf* und *nuŃ/nofŃ* für *hinauf* bzw. Ri Ńbe, ni Ńbe für *herüber*, *hinüber* dar, die als spezifische Merkmale von Nordmähren und Schlesien aufzufassen sind.

Es ist interessant, dass bei den Richtungsadverbien *herüber* und *hinüber* die ISI und die WSI ihre Sonderstellung als Bastion von Dialektmerkmalen, die sonst für die östliche Hälfte Bayerns typisch sind (vgl. KBS 2006: 101), eingebüßt haben, weil hier solche Formen verwendet werden, die auch in anderen Teilgebieten Mährens üblich sind. Die der Standardsprache nahestehenden Richtungsadverbien finden sich v. a. in Großstädten wie Brünn und Olmütz sowie im Hultschiner Ländchen. Darüber hinaus gibt es einige weitere Ortschaften mit starken Nivellierungstendenzen wie Markt Türnau im Trübauer Gebiet des Schönhengsts und Daub im östlichen Teil Nordmährens.

Die oben angeführte Aufzählung von unterschiedlichen Richtungsadverbien weist auf eine bunte Vielfalt von Sprachmitteln in den verschiedenen Existenzformen der Sprache hin und könnte somit den DaF-Lehrern und -Lehrerinnen einen Eindruck davon vermitteln, dass es neben den Formen, die man in der Schule gelernt hat, noch andere geben kann, die von deutschen Muttersprachlern verwendet werden. Vielleicht könnte diese Einsicht dazu beitragen, im Unterricht weniger rigoros mit den Äußerungen von Lernern umzugehen und auch solche Ausdrücke, die nicht in normierten Nachschlagewerken zu finden sind, nicht unbedingt gleich als „falsch“ zu bezeichnen.

## Literatur

- Bachmann, Armin R. (2005): Nordbairisches in den deutschen Mundarten Tschechiens. In: Kanz, Ulrich / Wildfeuer, Alfred (Hgg.): *Kreuther Kräuterbuschen. Beiträge zur 9. Bayerisch-österreichischen Dialektologentagung in Wildbad Kreuth September 2004*. Regensburg 2005, edition vulpes. S. 73–83.
- DUDEN, *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6., neubearb. Aufl. Mannheim [u. a.], Dudenverlag/Bibliographisches Institut, 1998.
- Muzikant, Mojmír (2013): Herkunftsgebiete mundartlicher Elemente Nordmährens. In: *Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung. Beiträge zur 11. Bayerisch-österreichischen Dialektologentagung in Passau September 2010*. Regensburg 2013, edition vulpes. S. 343–355.

Muzikant, Mojmír (2014): Personalpronomen im Schönhengst als mögliches Indiz für die Herkunft der deutschen Siedler. In: *Linguistica Pragensia* 2/2014. S. 120–135.  
 Muzikant, Mojmír/Rothenhagen, Richard (2011): *Kleiner Mährischer Sprachatlas der deutschen Dialekte*. Brno, Masaryk-Universität.  
 Renn, Manfred/König, Werner (2006): *Kleiner Bayerischer Sprachatlas*. München, Deutscher Taschenbuchverlag.

### Abkürzungen

BSI	Brünner Sprachinsel	KMS	Kleiner Mährischer Sprachatlas
GP	Gewährspersonen	SCH	Schönhengst
ISI	Iglauer Sprachinsel	SI	Sprachinsel
KBS	Kleiner Bayerischer Sprachatlas	WSI	Wischauser Sprachinsel

### Quellen

Fragebücher zur Erstellung des Sprachatlases der deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik

### Quellennachweis der Abbildungen

Abb. 1: Eigens vom Autor für den Beitrag erstellte Abbildung.

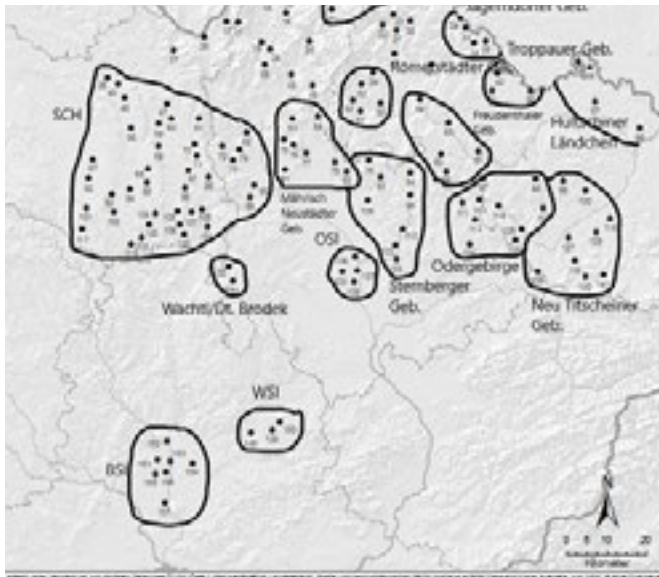


Abb. 1: Untersuchungsgebiete Mährens und Schlesiens

## Liste der erhobenen Ortschaften

01	Rosenkranz/Růženec	79	Deutsch Hause/Huzová
02	Ober-Gostitz/ Horní Hoštice	80	Hof/Dvorce
03	Waldek/Zálesí	81	Alt-Lublitz/Staré Lublice
04	Jauernig/ Javorník	82	Hopfendorf/Chmelík
05	Buchsdorf/Buková	83	Stangendorf/Vendolí
06	Stachlowitz/Stachlovice	84	Zwittau/Svitavy
07	Neuhäuser/Nové Chaloupky	85	Ketzelsdorf/Koclřfov
08	Niesnersberg/Nýznerov	86	Mährisch Trübau/Moravská Třebová
09	Setzdorf/Vápenná	87	Altstadt/Staré Město
10	Neu-Rothwasser/Nová Červená Voda	88	Pirkelsdorf/Prklišov
11	Urlich/Javořina	89	Lechowitz/Lechovice
12	Freiwaldau/Jeseník	90	Augezd/Újezd
13	Hollunder/Chebzí	91	Mährisch Aussee/Úsov
14	Reihwiesen/Rejvíz	92	Passek/Paseka
15	Obergrund/Horní Údolí	93	Dohle/Dalov
16	Johannesthal/Janov	94	Bärn/Moravský Beroun
17	Groß-Mohrau/Velká Morava	95	Domstadt/Domašov nad Bystřicí
18	Kunzendorf/Kunčice	96	Gundersdorf/Guntramovice
19	Goldenstein/Branná	97	Tschirm/Čermná ve Slezsku
20	Adamsthal/Adamov	98	Groitsch/Gručovice
21	Philipsdorf/Filipovice	99	Altstadt/Stará Ves
22	Buchbergsthal/Železná	100	Groß-Olbendorf/Velké Albrechtice
23	Einsiedel/Mnichov	101	Laubendorf/Pomezí
24	Geppersdorf/Linhartovy	102	Mährisch Rothmühl/Radiměř
25	Hotzenplotz/Osoblaha	103	Ober-Heinzendorf/Horní Hynčina
26	Nieder-Lipka/Dolní Lipka	104	Pohler/Pohledy
27	Glasdörfel /Sklené	105	Langenlutsch/Dlouhá Loučka
28	Hannsdorf/Hanušovice	106	Mariendorf/Mařín
29	Heinzendorf an der March/ Hynčice nad Moravou	107	Putzdorf/Pacov
30	Reutenhau/Rejhotice	108	Markt Türrnau/Městečko Trnávka
31	Würbenthal/Vrbno pod Pradědem	109	Sternberg/Šternberk
32	Adamsthal/Adamov	110	Großwasser/Hrubá Voda
33	Schönwiese/Krásné Loučky	111	Rudelzau/Rudoltovice
34	Weißkirch/Kostelec u Krnova	112	Liebenthal/Luboměř pod Strážnou
35	Jägerndorf/Krnov	113	Bernhau/Barnov
36	Lichwe/Libchavy	114	Klein-Glockersdorf/Klokočůvek
37	Linsdorf/Těchonín	115	Fulnek/Fulnek
38	Pföhlwies/Lužná	116	Engelswald/Mošnov
39	Klein Mohrau/Malá Morávka	117	Schönbrunn/Jedlová

40	Engelsberg/Andělská Hora	118	Deutsch Biela/Bělá nad Svitavou
41	Kunau/Kunov	119	Brüsau/Březová nad Svitavou
42	Braunsdorf/Brumovice	120	Hinter-Ehrnsdorf/Zadní Arnošov
43	Thröm/Třebom	121	Kornitz/Chornice
44	Zauditz/Sudice	122	Posluchau/Posluchov
45	Černowir/Černovír	123	Nirklowitz/Mrsklesy
46	Knappendorf/Knapovec	124	Bodenstadt/Potštát
47	Ober-Johnsdorf/Horní Třešňovec	125	Wessiedel/Veselí
48	Reitendorf/Rapotín	126	Odrau/Odry
49	Rudelsdorf/Rudoltice	127	Kunewald/Kunín
50	Altendorf/Stará Ves	128	Sedlnitz/Sedlnice
51	Römerstadt/Rýmařov	129	Blumendorf/Květnov
52	Neudorf/Nová Ves	130	Pattersdorf/Bartoušov
53	Klein-Stohl/Malá Štáhle	131	Langendorf/Dlouhá Ves
54	Messendorf/Mezina	132	Wachtl/Skřípov
55	Groß-Herrlitz/Velké Heraldice	133	Deutsch Brodek/Brodek u Konice
56	Vávrovice/Vávrovice	134	Schnobolin/Slavonín
57	Bolatitz/Bolatice	135	Nimlau/Nemilany
58	Ribnik/Rybník	136	Olmütz/Olomouc
59	Rudelsdorf/Rudoltice	137	Neustift /Nové Sady
60	Landskron/Lanškroun	138	Daub/Dub
61	Schönwald/Strážná	139	Neu-Titschein/Nový Jičín
62	Hohenstadt/Zábřeh	140	Seitendorf/Životice u Nového Jičína
63	Rabersdorf/Hrabišín	141	Senfleben/Ženkla
64	Tschimischl/Třemešek	142	Simmersdorf/Smrčná
65	Spachendorf/Leskovec nad Moravicí	143	Schrittzenz/Střítež
66	Ludgersthal/Ludgeřovice	144	Wolframs/Kostelec
67	Lauterbach/Čistá	145	Neustift bei Iglau/Cerekvička
68	Dittersdorf/Dětrichov	146	Iglau/Jihlava
69	Tirpes/Trpík	147	Stannern/Stonařov
70	Budigsdorf/Krasíkov	148	Tschechen/Čechyně
71	Triebendorf/Třebaňov	149	Lissowitz/Lysovice
72	Unter-Heinzendorf/Dolní Hynčina	150	Hobitschau/Hlubočany
73	Kirchles/Krchleby	151	Morbes/Moravany
74	Pobutsch/Pobučí	152	Brünn/Brno
75	Rohle/Rohle	153	Priesenitz/Přizřebenice
76	Steine/Kamenná	154	Maxdorf/Dvorska
77	Markersdorf/Nová Hradečná	155	Schöllschitz/Želešice
78	Unter-Langendorf/Dlouhá Loučka	156	Mödritz/Modřice
		157	Wojkowitz/Vojkovice

Mojmír Muzikant  
Pedagogická fakulta MU

Katedra německého jazyka a literatury (a. D.)  
E-Mail: mojmir.muzikant@seznam.cz